

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Reiseliteratur

16. - 18. Jahrhundert

Schriftstellerinnen

AUFSATZSAMMLUNG

- 26-3** *Reisen in fremde Welten* : Erkundungsräume europäischer Autorinnen der Frühen Neuzeit und Aufklärung / hrsg. von Sylwia Werner. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2026. - 393 S. : Ill. ; 22 cm. - (FONTE Atelier ; 4). - ISBN 978-3-98859-169-2 : EUR 29.50
[##0215]

Die historische Reiseliteratur ist noch immer ein dankbares Arbeitsfeld – allein schon, weil es verschiedene wissenschaftliche Disziplinen tangiert: Geschichte, Geographie, Landeskunde, die Literaturwissenschaft, die Imagologie – und nicht zu vergessen – die Genderforschung. Die seit mehreren Jahrzehnten auf dem Gebiet der feministischen Reiseliteratur Tätigen können wichtige Erfolge verbuchen: Sie haben auf zahlreiche vergessene Reiseschriftstellerinnen aufmerksam gemacht, deren Texte grundlegenden Analysen unterzogen und auch versucht, zu erklären, worin das Besondere besteht, wenn Frauen ihre Reisen beschreiben. In dem kürzlich erschienenen Handbuch *Literatur und Reise* finden sich darauf Bezug nehmende Artikel. Die Lemmata heißen: *Gender* und *Frauenreise*.¹ Frauenreiseberichte werden hier „als eigenes Genre“ ausgewiesen und man erklärt, daß die Forschung bislang ein umfangreiches Material zu diesem Thema recherchiert, begutachtet und letztendlich dadurch den „Kanon der Reiseliteratur grundlegend“ verändert habe, was keineswegs heiße, daß nicht „eine ganze Reihe von Reiseschriftstellerinnen [...] noch zu entdecken“ (ebd.) wäre.

2024 richtete die *FONTE-Stiftung*, die sich insbesondere die Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses zur Aufgabe gemacht hat,² eine *Femmes de Lettres*-Jahrestagung in Berlin aus. Sie widmete sich unter der Leitung der Konstanzer Literaturwissenschaftlerin Sylwia Werner dem „Thema des ‚weiblichen Blicks in die Ferne‘“ und dem „aus diesem Blickwin-

¹ *Handbuch Literatur und Reise* / Hansjörg Bay, Laura Beck, Christof Hamann und Julian Osthuus (Hg.). - Berlin : Metzler. 2024. - X, 516 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-05996-3 EUR 99.99. - S.26 - 32 und 179 - 183.

² www.fonte-stiftung.de [2026-07-12].

kel erlebten „Fremdheitserfahrungen“ (S. 11). Im *Vorwort der Reihenherausgeberin* Renate Kroll³ (S. 11 - 20) wird weiter zum Inhalt der Tagung mitgeteilt, daß es um reisende Frauen und ihre Berichte aus den Epochen „der Frühen Neuzeit und Aufklärung“ (S. 11) gehe und daß „neben den real durchgeführten“ auch von „imaginierten Reisen“ (S. 11) die Rede sei – und zudem heißt es: „Die Reiseziele waren so unterschiedlich wie es Reisende waren, zumal die Autorinnen verschiedenen Nationalitäten, Gesellschaftsklassen und Zeitabschnitten angehörten. Auch konnten ihre Motivationen zu diesen für die Frauen jener Epochen noch eher ungewöhnlichen Unternehmungen unterschiedlicher nicht sein“ (S. 11 - 12.)

Was sich hier als Tagungsprogramm abzeichnet, ist ein in alle Richtungen ausgreifender Gegenstandsbereich: Zeitlich umfaßt er mehrere Jahrhunderte, die Reisenden kommen aus verschiedenen Ursprungsländern, haben verschiedene soziale und mentalitätsgeschichtliche Vorprägungen, reisen in ganz unterschiedliche, jeweils stereotypenbesetzte Räume und benutzen zudem diverse Darstellungsformen, die vom Authentizität vermittelnden Tagebuch bis zum (Reise-) Roman reichen. Was man wohlwollend als thematisch facettenreich bezeichnen kann, wird zum Problem, wenn es darum geht, all diese diversen Gegenstände und Ansätze einem Ergebnis zuzuführen; ist es doch auch das Anliegen der Tagung gewesen, die Spezifik „weiblicher Welterfahrung [...] angesichts eines unbekannten Terrains und unerklärlicher Phänomene“ (S. 26 - 27) herauszuarbeiten.

In ihrer *Einführung* zum Thema *Frauen-Reisen* (S. 21 - 39) weist die Herausgeberin Sylwia Werner ausdrücklich auf den Zusammenhang von Fremderfahrungsbewältigung und Identitätsbildung hin. Zudem erweise sich bei den reisenden Frauen der Entschluß zum Aufbruch zugleich als Ausbruch aus den vorgegebenen Rollenmustern, als Suche nach Unabhängigkeit und Anerkennung. Man könne erwarten, „dass weibliche Reisende die männlich kodifizierten Reiseparadigmen durch eine ihnen besondere Form der Wahrnehmung und Darstellung überschrieben“; sie kommen so „zur Ausbildung ihrer eigenen Schreibweisen und Wahrnehmungsformen“ (S. 30).

Letztendlich steht die grundsätzliche Frage im Raum: „Gibt es einen genderspezifischen, aus der Sozialisation der Frauen des 17. und 18. Jahrhunderts zu begründenden weiblichen Blick auf das Fremde?“ (S. 33).

Die 13 für den Sammelband überarbeiteten Tagungsreferate sind in fünf Kapitel untergliedert,⁴ deren Überschriften sind genauso allgemein gehalten wie der Titel des gesamten Bandes – ein Hinweis darauf, wie schwierig es war, so unterschiedlichen Beiträge sinnhaft zu bündeln.

Das erste Kapitel, mit *Das Fremde als Inspiration* (S. 41 - 153) überschrieben, handelt von Frauen, die als kreative Persönlichkeiten die Reisen für ihr künstlerisches bzw. wissenschaftliches Schaffen zu nutzen wußten. Susanne Granatzki (S. 43 - 80) stellt die Lebenserinnerungen der französischen Emigrantin und Porträtmalerin Elisabeth Vigée-Lebrun (1755 - 1842) vor,

³ Der Band erscheint als Bd. 4 in der Schriftenreihe **FONTE Atelier** : Forschungen zu europäischen Autorinnen der Frühmoderne / hrsg. von der FONTE-Stiftung unter der Leitung von Renate Kroll.

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1401485162/04>

Barbara Stoltz (S. 81 - 115) die Reise-Briefe und -Tagebücher der venezianischen Malerin Rosalba Carriera (1673 - 1757) und Sylwia Werner (S. 117 - 153) beschäftigt sich mit den Surinam-Reisen von Maria Sibylla Merian (1647 - 1717) und Louise von Panhuys (1763 - 1844), die nicht nur naturwissenschaftlich die Fauna und Flora in der Fremde erkundeten, sondern auch über die Kultur und die Lebensweise der Menschen unter kolonialer Herrschaft berichteten.

Die *Naturerfahrung in der Fremde* bildet dann im nächsten Kapitel einen besonderen Schwerpunkt. (S. 155 - 221). Im Hinblick auf *Erhabene Landschaften* untersucht Astrid Dröse (S. 157 - 183) das **Tagebuch einer Reise durch die Schweiz** (1787) von Sophie von La Roche (1730 - 1807), wobei sie den Text, der bereits wiederholt Gegenstand reiseliterarischer Betrachtung war,⁵ befragt, inwieweit deren Beschreibungen erhabener Landschaften auch eine „Gender-Perspektive“ (S. 164) erkennen lassen. Es erweist sich, „dass auch Frauen das Erhabene intensiv erfahren und literarisch zum Ausdruck bringen können“ (S. 180). Der Frage, wie britische Schriftstellerinnen die schottischen Highlands um 1800 gesehen und beschrieben haben, nimmt sich Matthias Lehmann (S. 185 - 221) an. In den Reiseberichten kommt es wechselweise zu Schilderungen des Erhabenen und des Pittoresken, nicht selten werden die Highlands zu einem Sehnsuchtsort stilisiert. Das nächste Kapitel ist mit *Reisen als emanzipatorisch-aufklärerische Praxis* überschrieben (S. 223 - 279). Cornelia Sieber (S. 225 - 250) nimmt mit Catalina de Erauso (1592 - 1650) eine „Transgender-Persönlichkeit“ (S. 223) in den Blick, die in den spanischen Eroberungskriegen in Chile kämpfte. Einen philosophischen Bestseller-Roman, die **Lettres d'une Péruvienne** (1747) von Françoise de Graffigny (1695 - 1758) stellt Renate Kroll (S. 251 - 266) vor.⁶ Und Irmtraud Hnilica beschließt dieses Kapitel, indem sie Friederike Helene Ungers (1741 - 1813) Briefroman **Die Franzosen in Berlin oder Serene an Clementinen** (1806) untersucht, wobei sie vor allem die Fremdheitserfahrungen, die in den Text eingeschrieben sind, herausarbeitet; zudem faßt sie das vorgestellte „Sittengemälde als weibliches Genre“ (S. 269).

⁵ Siehe das Literaturverzeichnis, S. 180 - 183.

⁶ Vgl. ihr umfangreiches Schriftenverzeichnis unter:

<https://fonte-stiftung.de/renatekroll.html> - In **IFB** wurden folgende einschlägigen Publikationen besprochen: **Bibliographie der deutschsprachigen Frauenliteratur** : Belletristik, Sachbuch, gender studies / Renate Kroll ; Silke Wehmer. - Pfaffenweiler : Centaurus-Verlagsgesellschaft. - 21 cm. - ISSN 0949-0124 [3145]. - 1. 1994 (1995). - 130 S. - DM 19.80. - **Virginia** : Frauenbuchkritik / [Hrsg.: Anke Schäfer. Red.: Renate Kroll]. - Wiesbaden : Schäfer. - 31 cm. - Zusatz im Impressum: Zeitung für Frauenbuchkritik. - (Anke Schäfer, Postfach 5266, 65042 Wiesbaden) [3246]. - 9 (1995), Okt. = Nr. 19. - 48 S. - Rez.: **IFB 96-1-065-066**

https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/96_0065 - **Metzler-Lexikon Gender Studies - Geschlechterforschung** : Ansätze, Personen, Grundbegriffe / hrsg. von Renate Kroll. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - VII, 425 S. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01817-2 : EUR 39.90

[7117]. - Rez.: **IFB 03-1-116**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz100011756rez.htm

Mit einem für die Reiseliteraturforschung bedeutsamen Sachverhalt, mit der *Stereotypisierung des Fremden*, beschäftigt sich das vorletzte Kapitel des Buches (S. 281 - 329). Einen *Blick auf Spanien* wirft Jenny Augustin (S. 283 - 305), indem sie die ***Relation du voyage d'Espagne*** (1691) der Französin Marie-Catherine d'Aulnoy (1652 - 1705) auswertet, ein Werk, welches Brief- bzw. Reiseroman und Märchen miteinander verbindet. Im zweiten Beitrag zum Schwerpunkt Stereotypenbildung untersucht Julia-Elisabeth Reichwein (S. 307 - 329) ***Madame de Staëls Corinne ou l'Italie*** (1807), eine Verknüpfung von Reisebericht und Roman; in dem Werke wird ein Bild von Italien gezeichnet, bevor es Napoleon eroberte – und es auch die Verfasserin selbst besuchte.

Die letzten drei Beiträge werden unter der wiederum sehr allgemein gehalten Überschrift *Aneignung und Ablehnung des Fremden* zusammengefaßt (S. 331 - 388). Wie sich *Ein ‚weiblicher Blick‘ auf die ‚Neue Welt‘* um 1800 ausnahm, erkundet Mia Argyriadis-Brauns (S. 333 - 352), indem sie die ***Berufs-Reise nach America*** (1800) von Friederike Riedesel (1746 - 1808) auswertet. Sie folgte ihrem Mann, der ein braunschweigisches Regiment im Kampf gegen das um seine Unabhängigkeit ringende junge Amerika befehligte. In ihrer Beschreibung stehen „die Dinge im Zentrum, die für die zeitgenössische *weibliche* Lebenswelt von Bedeutung sind“ (S. 350). Auch in der sich anschließenden Studie von Christian Wiebe (S. 353 - 369) steht die ***Berufs-Reise*** von Friederike Riedesel im Mittelpunkt; der Verfasser versucht sich an einer formalen Einordnung des Textes, der vor allem autobiographische Züge trägt. Wiederum eine andere Reisezeit (nämlich die des 19. Jahrhunderts) und ein neues Reiseziel wird im letzten Beitrag von Katharina Worms (S. 371 - 388) aufgerufen, denn sie untersucht das unveröffentlichte Reisetagebuch der Fürstin Wanda Marie zu Putbus (1837 - 1867), die 1861 und 1862 gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Fürsten Wilhelm Malte II. (1833 - 1907), eine Ägyptenreise unternommen hat, wobei sie die Initiatorin der Orientunternehmung war und der Mann ihr Begleiter. Katharina Worms kommt nach der Lektüre zu dem Ergebnis: „Wanda zu Putbus ist im modernen Sinne eine frühe Touristin zu nennen, die auf ihrer Reise kaum auf Annehmlichkeiten verzichtet und den gewohnten, bekannten Routen folgt“ (S. 387).

Der schlichte Überblick, der den einzelnen Beiträgern und ihren wissensreichen Arbeiten nicht gerecht werden kann, gibt einen Eindruck davon, wie verschieden die vorgestellten Autorinnen und ihre Reiseberichte waren, Fremd- und Autoimages divergierten, auch die soziale und kulturelle Ausgangslage der Frauen war nur selten vergleichbar, zudem ließ auch der gesetzte lange Zeitrahmen und die Vielfalt der reiseliterarischen Formen eine Verallgemeinerung der Befunde kaum zu. Eine Fokussierung auf Vergleichbares hätte zu verwertbareren Resultaten geführt im Hinblick auf die zentralen Fragestellungen, ob es denn einen femininen Blick auf die Fremde gibt und wie er zu definieren ist. Um dies erschöpfend zu beantworten, hätte es auch einen Vergleich mit entsprechenden Fremdbeschreibungen durch männliche Reisende geben müssen, denen ästhetisches Feingefühl, empfindsame Stimmungslagen (insbesondere in der Nachfolge eines Laurence

Sterne) oder Bescheidenheitsgesten (z. B. in den Vorworten) nicht vor- schnell abgesprochen werden sollten.

Und so ist festzuhalten, daß der Sammelband viele kluge Einzelstudien in sich vereint, doch die Beiträge in Gänze keinen bestimmaren Mehrwert erbringen, wenn es nicht dieser ist, der bereits im Einführungsartikel be- nannt wird: „Ganz sicher wissen wir zum Schluss, dass es für die Frühe Neuzeit und Aufklärung auf diesem Forschungsfeld noch viel zu entdecken gibt“ (S. 19).

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wis- senschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13777>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13777>